Kästchen

**„Steigerfeier“ mit Festzelt vor dem Dolderhaus**

Für Veranstaltung zum 150. Todestag von Jakob Robert Steiger wird am Mittwoch, dem 12. September vor dem Dolderhaus Beromünster ein Festzelt errichtet

19 Uhr: Eintreffen, Präsentation von Dokumenten betr. Steiger (Helen Büchler)

20 UHR: Begrüssung durch Lukas Steiger, Gärtnermeister

Grussadresse Flavia Steiger, Prorektorin Kantonsschule

Ansprache Nationalrat Peter Schilliger, Kantonalpräsident FDP LU

Verlesung von Steigers „Brief aus der Todeszelle“, Alex Wallimann, Maturand

Steigerlied: Martin Flury

„Steiger – Naturfreund und Politiker“, Pirmin Meier

Anschliessend Apéro im Festzelt

Artikel

Dolderhaus Beromünster gedenkt des Freischarenführers und Verfassungspioniers Robert Steiger (1801 – 1862)

**Freischaren: Dramatische Tage in Menziken und Reinach**

pm. Selten waren die Verhältnisse zwischen dem Wynental und dem Kanton Luzern so gespannt wie im April 1845, als 30 Menziker Bürger in der Jesuitenkirche Luzern in Gefangenschaft waren und z.B. drei Reinacher und ein Leutwiler beim 2. Freischarenzug ums Leben kamen. Der mit den Freischärlern zusammenarbeitende Luzerner Arzt und Revolutionär Jakob Robert Steiger wurde am 1. April 1845 auf der Flucht bei der Gaststätte zum Kreuz in Mosen verhaftet. Man sperrte ihn im Luzerner Kesselturm ein. Einen Monat später wurde er zum Tode durch Erschiessen verurteilt. Dagegen erhob sich schweizweit ein Sturm der Entrüstung mit einer Petition, die von Genf bis St. Gallen unterzeichnet wurde, mit Nachdruck aber auch im Michelsamt.

Nur eine dramatische Befreiung durch gleichgesinnte Polizisten verhinderte die Hinrichtung des späteren Erstunterzeichners der Bundesverfassung von 1848. Das Dolderhaus von Beromünster und die Firma Blumen Steiger veranstalten am nächsten Mittwoch ab 19 Uhr eine Gedenkfeier mit Festzelt im Flecken. Der 12. September wurde gewählt als Gedenktag der Bundesverfassung von 1848.

Die Freischarengeschichte hat im Wynental tiefe Spuren hinterlassen. Freischarenführer Steiger, dessen Leben von Oscar-Preisträger Xavier Koller verfilmt wurde, endete nicht am Galgen, sondern als Luzerner Pionier der Botanik.

**Idee im Sternen Menziken geboren**

Die Idee einer Steiger-Gedenkfeier, wie sie in den Kantonen Luzern und Zürich in liberalen Kreisen früher Tradition war, ist im vergangenen Winter aus Anlass einer Veranstaltung mit Dr. Karl Gautschi im Sternen Menziken entstanden. Hier wurde es Regi und Franz Steiger, alt Gärtnermeister, bewusst, dass sich der Todestag ihres berühmtesten Verwandter, Jakob Robert Steiger (1801 – 1862) im Jahre 2012 zum 150. Male jährt. Diese Denkwürdigkeit wird auf Anregung von Historikern als Auftakt zum 75-Jahrjubiläum der heute von Lukas Steiger geführten Traditionsfirma gefeiert. Mit von der Partie sind ausserdem das Dolderhaus und die Kantonsschule Beromünster, deren neue Prorektorin Flavia Steiger ebenfalls zur Steiger-Sippe (aus Büron) gehört. Angenommen hat die Herausforderung auch die FDP. Der Schweizer Parteipräsident Philipp Müller war im vergangenen März bei der Gründung des OK für die Steiger-Feier ebenso beteiligt wie der Luzerner Kantonalpräsident Peter Schilliger. Dieser sitzt seit kurzem als Nachfolger des schweizweit bekannten Otto Ineichen im Nationalrat.

Warum wird nun Steiger in Beromünster gefeiert? Der in Geuensee geborene Bürger von Büron/LU war in Luzern Schüler des berühmten Beromünsterer Philosophen Ignaz Paul Vital Troxler (1780 – 1866), mit dem er sich zwar später überwarf. Trotzdem hat Steiger, auch auf Anregung seines Freundes Ulrich Ochsenbein (Bern), Troxlers Idee, die Bundesverfassung nach dem Vorbild der Verfassung der Vereinigten Staaten auszugestalten, mit übernommen. Das Resultat war das heute noch existierende bewährte Zweikammersystem mit National- und Ständerat. Steiger sorgte auch dafür, dass in der Bundesverfassung geschrieben stand: „Niemand in der Eidgenossenschaft darf aus politischen Gründen zum Tode verurteilt werden.“

**Asylbewerber aus dem Kanton Luzern**

Aus dem einstigen Freischarenführer wurde 1848 und später ein Staatsmann. Als Mitglied des Eidgenössischen Schulrates war Dr. Steiger einer Gründer der ETH. In Menziken, Reinach und Umgebung hatte der Luzerner Freiheitsheld zur Freischarenzeit viele Freunde. Nach dem 1. Freischarenzug vom Dezember 1844 traf man Luzerner Liberale im Wynental als Asylbewerber. Nie sind solche in unserer Gegend so populär gewesen wie zur Freischarenzeit, so zum Beispiel der spätere Luzerner Seminardirektor Dr. Franz Dula, ein Weggefährte Steigers, der sich zeitweilig in Menziken aufhielt. Beim Ausbruch des zweiten Freischarenkonfliktes am Montag, den 31. März 1845 fiel im ganzen Wynental die Schule aus. Mehrere Dutzend Wynentaler drangen zusammen mit den Luzerner Flüchtlingen von Zofingen aus in den Kanton Luzern ein, um – nach der Jesuitenberufung – die konservative Luzerner Regierung zu stürzen Das Bezirksgericht Kulm hatte aber den Wynentaler Gemeinden mit Nachdruck eingeschärft, dass die Teilnahme an bewaffneten Aktionen gegen den Nachbarkanton ein Bruch des Bundesvertrags von 1815 wäre und strikt illegal. Dies machte aber in einer aufgewühlten Zeit keinen Eindruck.

Die Freischarenzüge erwiesen sich politisch und logistisch als Desaster. Nach anfänglichen Erfolgen (an der Dorenbergbrücke bei Littau) war klar, dass sich zum Beispiel die Luzerner Landbevölkerung nicht auf diese Art „befreien“ lassen wollte. Zuletzt wurden über 1 800 Freischärler gefangen genommen, darunter 30 Menziker. Sie mussten durch die damalige Riesensumme von 20 000 Franken, welche der Kanton Aargau aufzubringen hatte, freigekauft werden. Zu den Aargauer Freischärlern gehörte auch der Aargauer Oberst Rothpletz. Im Aargauer Grossratssaal kam es deswegen zu dramatischen Szenen.

Als die denkwürdigsten Freischärler der spätere Bundesrat Ochsenbein und der Luzerner Arzt und Politiker Steiger. Dieser amtierte 1848/49 als der erste Nationalratspräsident der Vereinigten Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Aus beruflichen Gründen trat der bekannte Landarzt und Gynäkologe (in dieser Hinsicht von gleichem Profil wie Dr. Edmund Müller vom Dolderhaus) schon nach drei Jahren aus seinem hohen Amt in Bern zurück. 1860 veröffentlichte er sein Lebenswerk, „Die Flora des Kanton Luzern“, ein Standardwerk der Botanik mit Einschluss der Gartenpflanzen. In diesem Sinne fällt auch bei der Gärtnerfamilie Steiger in Beromünster der Apfel nicht weit vom Stamm.

**Botanik kommt vor Parteipolitik**

Anlässe der einstigen Volkshochschule Beromünster und des heutigen Dolderhauses waren und sind vom Wynental her traditionell gut besucht. Die Zeiten, wo die Grenze zwischen dem Wynental und dem Kanton Luzern einen Kulturbruch markierte, sind vorbei. Besonders kritisch war die Lage vor 300 Jahren, beim Zweiten Villmergerkrieg, in der Freischarenzeit (1844/45) und zuletzt beim Sonderbundskrieg (1847). Obwohl die Freischärler illegal agierten, wurde im Wynental 1845 für die Angehörigen der Gefallenen, aber auch für die zahlreichen Verletzten und Gefangenen eine „Liebessteuer“ erhoben. Dies aus einem vaterländischen Geiste heraus, der in der Gründung des Bundesstaates von 1848 gipfelte.

Aus der Sicht der Veranstalter steht bei diesem Anlass nicht die Parteipolitik im Vordergrund, sondern der Rückblick auf einen der grössten Schweizer seines Jahrhunderts, der sich auch als Blumenfreund einen Namen gemacht hat.